

mit Hunderten von winzigen Girls, einen siebenstöckigen Pavillon, wabenartige Konstruktion vor lauter Luxuskäfigen, in denen Verführerinnen jeder Geschmacksrichtung ausgestellt und auf Lager gehalten werden. Es sind formatkleine, mit minutiösen Figuren und zahllosen schnurri-gen Einzelheiten übersäte Male-reien oder Radierungen, deutlich von Ensor angestiftet, weitaus nicht seines Ranges, aber in ihrem burlesken Gewimmel und in der spielerischen Exzentrizität un-gewöhnlich amüsant. Man hat den kuriosen Außenseiter wenig be-achtet und wohl gerade wegen seiner witzigen Inhaltlichkeit nicht für voll genommen. Aber diese ausschließliche Verehrung der reinen artistischen Qualität ist ein Vorurteil, das die Kunst in eine zuletzt erstickende Einsam-keit verbannt.

*Willi Wolfradt.*



Orlik Max J. Friedländer  
(Aus Orlik, 95 Köpfe. Verlag Bruno Cassirer)

**Sternheim lebendiger als je: Schule von Uznach.** Weshalb wirkt endlich mal wieder ein Typus von der Bühne herab frisch und neu und also modern? Weil es sich um einen gängigen Artikel handelt, das Girl, längst anerkannt, aber nie so wundervoll verwertet.

Wer die Zeit, ihren Schwindel wie ihre Stärke, schlechthin ernst nimmt und nicht das Bedürfnis hat, sie zu parodieren, ist nicht ernst zu nehmen.

Sternheim ist in dieser „Schule“ von einer Lebendigkeit, wie in seinen ersten Stücken, ist zart und intensiv und vor allem überraschend kurz, und selbstverständlich wird, da es sich nicht wie meist um Verstorbenes handelt, lebendig gespielt, nicht nur seitens der Girls, besonders auch dieser *Amour de jeune fille* aus Lüneburg, sondern auch von Mary Wigman und dem ihrer innerlich und äußerlich würdigen sächsischen Partner.

*H. v. W.*

**Hurra, ein Junge!** Unsere bezauberndste Gönnerin, Else Eckersberg, alias Baronin Schey, hat am 13. Mai einem Knaben das Leben gegeben, der 6 Pfund 100 Gramm wog, nachdem sie ihn  $8\frac{3}{4}$  Monat unter dem Herzen getragen hatte. Das Kind heißt mit Hauptnamen nach Alexander dem Großen, ferner Paul nach dem Großvater Schey und Ernst nach einem Freund. Zu diesem sowohl künstlerisch wie gesellschaftlich hervorragenden Ereignis gratulieren wir herzlichst. Wir werden die Entwicklung des jungen Schey mit großem Interesse verfolgen.

*H. v. W.*